

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 3: Friedhöfe und Bestattungskultur = Cimetières et pratiques funéraires

Artikel: Visitenkarte der Moderne
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEILI-LANDUNGSSTEG LUZERN

Visitenkarte der Moderne

Der bedeutende Luzerner Architekt Armin Meili ist im Stadtzentrum nur noch mit einem Kleinbau vertreten, dem Landungssteg der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) beim Bahnhofquai. Nun wurde diese Ikone der Innerschweizer Moderne sorgfältig und unter Aufsicht der kantonalen Denkmalpflege restauriert. Ein erster Schritt zu der vom Innerschweizer Heimatschutz seit Jahrzehnten geforderten Aufwertung des linksseitigen Seeufers.

Gerold Kunz, Architekt BSA und Denkmalpfleger Nidwalden

Nachdem Armin Meilis Kunst- und Kongresshaus für den KKL-Neubau von Jean Nouvel abgebrochen worden war, hatte die Moderne in Luzern eines ihrer wichtigsten Flaggenschiffe verloren. Umso bedeutender ist der gegenwärtige Einsatz des Heimatschutzes, der sich für den Erhalt des Gewerbegebäudes an der Tribschenstrasse stark macht. Zählte Meilis Kulturbau zur moderaten Moderne, folgt der von Carl Mossdorf zur gleichen Zeit erbaute Gewerbebau Le Corbusiers *Fünf Punkten einer neuen Architektur*, was ihn zu einem Schlüsselwerk der Schweizer Moderne macht. Seit fünfzehn

Jahren kämpft der Heimatschutz für den Erhalt und erntet bei Bauherrschaft und Stadtrat wenig Verständnis für seinen hartnäckigen Widerstand.

Auch die jüngste Restaurierung der Schifflanlegestelle wäre ohne Initiative des Luzerner Heimatschutzes vermutlich nicht geeglückt. Bereits in den 1990er-Jahren forderten die Bauberater eine Aufwertung des linken Seeufers, das Meilis Anlegestelle baulich eröffnet. Vom Heimatschutz als Sorgenauer betitelt, bietet es im Vergleich zum Schweizerhofquai beim gegenüberliegenden Ufer deutlich weniger Freiraumqualitäten. Dem Engagement von

Eugen Mugglin, dem langjährigen Bauberauer des Schweizer Heimatschutzes, ist es zu verdanken, dass an die Initiative bis heute erinnert wird.

In originaler Gestalt

Mugglin, auf dessen Konzept die aktuelle Umgestaltung des Landungsstegs beruht, trägt mit einem zweiten Projekt zur Aufwertung des Sorgenauers bei. Er hat für den Vorplatz des KKL eine Wartehalle für den Bürgenstockshuttle entworfen, die mit der Dachgestaltung zwischen Meilibau und Nouvelbau vermittelt.

Beim Meilsteg von 1936 beruht Mugg-

Der restaurierte Landungssteg mit Wartehalle beim Bahnhofquai in Luzern

Le débarcadère restauré et sa salle d'attente sur le quai de la gare de Lucerne

Kantonale Denkmalpflege Luzern (Theres Butler)



ZVG



ZVG



lins Beitrag in der Räumung der während Jahren überstellten Wartehalle. Noch bis vor Kurzem war die Halle mit Plakatwänden verstellt, hinter denen das Schiffspersonal seine Töffs parkierte. Gelitten hatte die Wartehalle aber auch durch den Neubau eines Kassahauses, das aus unerklärlichen Gründen und ohne Respekt gegenüber dem Baudenkmal direkt angebaut wurde.

Die sichtbaren Arbeiten stellen nun die Qualitäten der Wartehalle wieder her. Jäger Egli Architekten, die Mugglins Konzept umsetzten, befreiten die Halle von den Einbauten. Dank behutsamen Massnahmen ist die Halle wieder in ihrer originalen Gestalt erlebbar. Die Decke wurde gereinigt, die Metallkonstruktion geflickt und nach Befund im Originalfarben neu gestrichen. Metallfüllungen wurden durch Glas ersetzt, sodass die Halle ihre ursprüngliche Transparenz zurückhält.

Behutsame Massnahmen

Die neue Anzeigetafel haben die Architekten auf das Bahnhofportal ausgerichtet, in dessen Achse der Landungssteg liegt. Die

aus betrieblichen Überlegungen geforderte Absperrung lässt sich am Tag in das Volumen integrieren. Die Wand zum Kassahuus wurde neu gestaltet und mit einem Panoramabild bedruckt, das den Vierwaldstättersee vom Pilatus aus zeigt.

Unsichtbar sind die Massnahmen an der Stahlbetonkonstruktion, die zur Sicherung des im Wasser stehenden Gebäudes erforderlich waren. Das von Staubli, Kurath & Partner aus Zürich ausgearbeitete Ingenieurprojekt umfasste die Sanierung von zahlreichen schadhaften Stellen an der Untersicht, die abgespitzt und unter Druck gereinigt wurden. Mit Reprofilierungsmörtel wurden die Fehlstellen wieder instand gestellt, nachdem zuvor die Bewehrung entrostet worden war.

Dank den behutsamen Massnahmen bleibt im Herzen Luzerns ein bedeutendes Architekturjuwel erhalten. Es feiert die Ideale der Moderne und erinnert an die Aufbruchstimmung der 1930er-Jahre. Der filigrane Bau empfängt weiterhin Gäste aus aller Welt – die Hoffnung besteht, dass sich damit auch das Verständnis für das Kulturerbe der Moderne festigt.

Die Wartehalle des neuen Bürgenstock-shuttles

Le hall d'attente de la nouvelle navette pour le pied du Bürgenstock

Eugen Mugglin, Architekt und langjähriger Bauberater des Schweizer Heimat- schutzes

Eugen Mugglin, architecte et conseiller technique de Patrimoine suisse durant de longues années

LE DÉBARCADÈRE À LUCERNE

Le célèbre architecte lucernois Armin Meili n'est plus représenté dans cette ville que par le débarcadère du quai de la gare. Cette icône de la Modernité restaurée avec soin sous la direction des services de la conservation cantonale du patrimoine constitue un premier pas vers la revalorisation souhaitée de la rive gauche du lac que la section de Suisse centrale de Patrimoine suisse souhaitait depuis des années.

Après la destruction du Palais des Congrès, la Modernité avait perdu l'une de ses constructions phare à Lucerne. La section lucernoise de Patrimoine suisse s'était battue pendant plus de 15 ans pour préserver le débarcadère qui vient d'être restauré. C'est grâce à l'engagement d'Eugen Mugglin, longtemps conseiller technique de Patrimoine suisse, que cette rénovation a été initiée. Eugen Mugglin a également dessiné le hall d'attente de la navette des bateaux qui vont au pied du funiculaire du Bürgenstock. Ce hall assure une transition entre la construction de Meili et le KKL de Nouvel.

Tout récemment, le débarcadère de Meili était encore couvert d'affiches et était défiguré par une construction, une caisse, qui le jouxtait. Le personnel des bateaux y garait ses motos. Le débarcadère a retrouvé son lustre d'antan. Les architectes Jäger Egli qui ont mis en œuvre le concept d'Eugen Mugglin l'ont libéré de tout ce qui l'encombrait. Le plafond a été nettoyé, la construction métallique réparée et le débarcadère a retrouvé sa merveilleuse transparence grâce à la pose de vitres. Par contre, cette construction sur l'eau a nécessité des mesures de rénovation de la structure en acier effectuées par le bureau d'ingénieurs Staubli, Kurath & Partner de Zurich.

Les mesures prises ont permis de préserver ce joyau architectural au cœur de Lucerne. L'idéal de la Modernité revit et rappelle les années 1930. Cette construction en filigrane continue d'accueillir des hôtes du monde entier, laissant ainsi espérer une meilleure compréhension de l'importance du patrimoine de l'époque moderne.